

SWR2 Glauben 25.02.2024

Schalom! Wie jüdische Gemeinden in Deutschland ukrainische Kriegsflüchtlinge integrieren.

Autor: Jens Rosbach

Redaktion: Nela Fichtner

Ukrainische Instrumental-Musik

O-Ton Avadiev

Als die ersten Flüchtlinge aus der Ukraine gekommen sind, haben wir schnell noch ein Bett zusammengeschraubt. Ganz schnell zu Ikea gefahren, was gekauft und alles zusammengeschraubt. Wir haben das Nötigste gekauft - für manche Leute Herd, Kühlschrank, Mikrowelle, das haben wir gemacht!

O-Ton Seidler

Wir haben keinen Unterschied gemacht zwischen jüdischen und nichtjüdischen Geflüchteten. Innerhalb des Judentums ist es nicht festgelegt, dass man primär sich um die eigene Community kümmern soll, sondern man soll auch immer etwas für die Gesellschaft tun, in der wir leben. Und wir sind froh, wenn wir da auch einen Beitrag zu leisten können.

O-Ton Schuster

Ich glaube, dass die Mehrheitsgesellschaft einiges lernen kann von der Art und Weise, wie es der jüdischen Gemeinschaft gelungen ist, ukrainische Geflüchtete in diese Gesellschaft zu integrieren.

Ukrainische Instrumental-Musik

Ansage

Schalom! Wie jüdische Gemeinden in Deutschland ukrainische Kriegsflüchtlinge integrieren. Eine Sendung von Jens Rosbach.

Atmo Türklingel

Atmo Türöffnen und Schritte

Sprecher

Koblenz, in einer ruhigen Villengegend. In der Tür eines weißen Einfamilienhauses steht ein Mann mit Dreitagebart und brauner Kippa, der traditionellen jüdischen Kopfbedeckung: Benjamin Benizri. Der 48-jährige Arzt engagiert sich in der jüdischen Kultusgemeinde Koblenz und hat, gleich nach Kriegsbeginn am 24. Februar 2022, ukrainische Geflüchtete bei sich zu Hause aufgenommen. Zwei Familien, für jeweils mehrere Wochen.

O-Ton Benjamin Benizri, Mitglied der jüdischen Kultusgemeinde Koblenz

Ich denke, dass es eine menschliche Pflicht ist, Flüchtenden zu helfen. Abgesehen davon, dass es ein Gebot der Thora ist, der jüdischen Lehre, Bedürftigen zu helfen.

Sprecher

Benizri betont: Die Thora – der erste Teil der hebräischen Bibel - mahne, die große Leidenszeit der Israeliten nicht zu vergessen, damals in der ägyptischen Sklaverei.

O-Ton Benjamin Benizri, Mitglied der jüdischen Kultusgemeinde Koblenz

In der Thora erinnert Gott das jüdische Volk daran, dass es selbst Fremder war in Ägypten. Und dass das jüdische Volk selbst häufig unterdrückt war und fliehen musste. Sodass das heute für uns auch ein praktisches Gebot darstellt.

Atmo Haus

Sprecher

Benizri, verheiratet und zwei Kinder, fiel es leicht, das Gebot der Nächstenliebe zu erfüllen - das auch als Mitzwa bezeichnet wird, als gute Tat. Denn die Flüchtlinge, die an seiner Tür klingelten, waren ebenfalls Juden. Diese seien zwar vom weit entfernten Schwarzen Meer gekommen, erklärt der Gastvater. Aber er habe sofort eine religiöse und kulturelle Verbundenheit gefühlt – und mit den Geflüchteten gemeinsam Schabbat feiern können, das Freitagabendmahl.

O-Ton Benizri

Am Schabbat-Eingang gibt es bekannte, traditionelle Melodien, die am Schabbat-Tisch gesungen werden, bevor man die Heiligung des Tages, den Kiddusch spricht – die natürlich dann bekannt waren. (singt auf Hebräisch „Schalom Aleichem...“)

Ukrainische Musik

Sprecher

Eine einzigartige Hilfsaktion: Seit Beginn des russischen Angriffskrieges sind mehr als eine Million Ukrainer nach Deutschland geflüchtet. Rund 30.000 von ihnen wurden von jüdischen Gemeinden und Organisationen beraten, versorgt oder aufgenommen. Obwohl die Community – mit ihren rund 200.000 Jüdinnen und Juden hierzulande - selbst sehr klein ist.

Atmo Tür Synagoge

Atmo ukrainische Stimmen

O-Ton Alina Sara, ukrainische Geflüchtete (ukr. Akzent)

Die jüdische Gemeinde in Deutschland hat über Whatsapp Flüchtlinge eingeladen.

Sprecher

Jüdische Gemeinde Koblenz, in einem Nebenraum der Synagoge. Siebenarmige Leuchter, schwarze Gebetbücher und an der Wand eine Israelfahne. An einem Holztisch: Alina Sara – 46 Jahre alt, blond und blauer Blazer. Und: Levan - 43, graue Haare und schwarzes Kapuzenshirt. Das Ehepaar stammt aus Odessa und berichtet stockend – mal auf Deutsch, mal auf Russisch - vom Kriegsbeginn.

O-Ton Levan Maisurashvili, ukrainischer Geflüchteter (ukr. Akzent)

Jeden Tag, jeden Tag sind Raketen geflogen. Bumm, bumm, bumm, bumm!

Sprecher

Alina Sara und Levan Maisurashvili sind – in einer tagelangen Odyssee - mit zwei Kindern über Rumänien nach Deutschland geflohen. Im März 2022 standen sie schließlich vor der Tür der Koblenzer Familie Benizri.

O-Ton Levan (ukr. Akzent)

Wir haben uns wie zu Hause gefühlt.

O-Ton Alina (ukr. Akzent)

Für uns war es wichtig, dass es eine jüdische Familie ist.

O-Ton Levan (ukr. Akzent)

Unser Sohn hat zusammen mit Benizri gebetet, jeden Morgen gebetet.

Sprecher

Drei Wochen lang wohnten die Flüchtlinge bei der Gastfamilie, bis sie eine eigene Wohnung erhielten – mithilfe der jüdischen Gemeinde Koblenz. Levan sagt, er habe schnell Zugang gefunden zu den Betern der Synagoge – auch weil hier fast alle aus der ehemaligen UdSSR kommen und Russisch sprechen.

O-Ton Levan (ukr. Akzent)

Hier in der Gemeinde gibt es aserbaidische Juden, kasachische Juden, georgische Juden, belorussische Juden, russische Juden, ukrainische Juden – alle Republiken der Sowjetunion.

O-Ton Avadislav Avadiev, Landesverband der jüdischen Gemeinden von Rheinland-Pfalz

Ja, die Menschen fühlen sich quasi beheimatet. Das ist sowas wie ein Schmelztiegel, so etwa. Da sind Menschen gekommen und vereinen sich. Das ist wie eine Familie.

Sprecher

Avadislav Avadiev ist Vorsitzender der jüdischen Kultusgemeinde in Koblenz sowie des Landesverbandes der jüdischen Gemeinden von Rheinland-Pfalz. Der 63-Jährige hat die Ukrainer, ohne zu zögern mit offenen Armen empfangen. Denn die meisten seiner rund 830 Gemeindemitglieder sind selbst Flüchtlinge. Avadiev etwa kam Mitte der 1990er Jahre aus Usbekistan nach Deutschland, als sogenannter jüdischer Kontingentflüchtling. Damals sei die Koblenzer Gemeinde noch sehr klein gewesen, erinnert sich der Vorstandschef.

O-Ton Avadiev

Hier waren 35 Gemeindemitglieder! Können Sie sich vorstellen! Wo sind die heute? Sind alle nicht mehr da! Das heißt: Wenn nicht diese Emigration aus den ehemaligen Sowjetrepubliken hierhin stattgefunden hätte, dann hätten wir heute kein jüdisches Leben mehr in Koblenz.

Atmo Bahnhof Koblenz

Sprecher

Als vor zwei Jahren die russische Armee in die Ukraine einmarschierte, fuhren die Koblenzer Gemeindemitglieder Tag und Nacht zum Bahnhof, um Geflüchtete abzuholen. Sie richteten eine Hotline ein für die Schutzbedürftigen und suchten freie Zimmer und Wohnungen.

O-Ton Avadiev

Als die ersten Flüchtlinge aus der Ukraine gekommen sind, da waren zwei Geschwister mit drei Kindern. Und ich habe die in einen Stadtteil gebracht zu einer Gastfamilie.

Und wir haben – ich und meine Vorstandskollegen – Bettbezüge gekauft und das Bett dort noch schnell zusammengeschaubt. Ganz schnell zu Ikea gefahren, was gekauft und alles zusammengeschaubt. Wir haben das Nötigste gekauft, für manche Leute Herd, Kühlschrank, Mikrowelle, das haben wir gemacht!

Sprecher

Avadievs Team begleitete die Geflohenen auch zu Arztpraxen und Amtstuben, um zu übersetzen.

O-Ton Avadiev

Dann haben wir zig Briefe geschrieben! An verschiedene Instanzen! Für diejenige, die hierbleiben will! Jemand muss ja schreiben, auf Deutsch! Wir sind ja in Deutschland, Amtssprache ist ja Deutsch! Und die Leute sagen: Wir können ja nix schreiben!

Sprecher

Nebenbei, erzählt der Vorstandschef, musste auch noch das alltägliche Gemeindeleben organisiert werden: mit Gottesdiensten, Feiertagen und Seniorenbetreuung.

O-Ton Avadiev

Das sind so Arbeiten, die wir gemacht haben. Natürlich war es viel. Ehrlich gesagt, war es sehr viel.

Ukrainische Instrumental-Musik

O-Ton Irith Michelsohn, jüdische Kultus-Gemeinde Bielefeld

Also es war schon eine sehr sehr harte Zeit. Man war dann immer froh, wenn einmal in der Woche Schabbat kam, auf den kann man sich verlassen, und am Schabbat mal ne Ruhephase war. Aber der Sonntag war regulär Arbeitstag.

Sprecher

In ganz Deutschland waren Aktivisten der jüdischen Gemeinden im Einsatz. Irith Michelsohn, die Chefin der Bielefelder Kultus-Gemeinde, weiß: Bis heute, zwei Jahre nach Beginn der russischen Invasion, ist die Community stark geprägt vom Krieg, der bis zu 2000 Kilometer entfernt tobt. Denn viele Geflüchtete mussten ihre Ehemänner, Väter und Brüder zurücklassen.

O-Ton Michelsohn

Wir zittern eben immer mit. Also wenn eine Geflüchtete so 24 bis 48 Stunden nichts vom Partner oder vom Bruder hört, es geht heute alles per Email und Whatsapp und online, also dann ist die Unruhe groß – und dann eben erst wieder das Aufatmen, wenn es möglich ist. Und das belastet einerseits eine Gemeinde, aber andererseits schweißt es auch eine Gemeinde als große Familie zusammen.

Sprecher

Auch für die jüdischen Spitzenverbände in Deutschland begann im Februar 2022 eine Stressphase. Günter Jek von der Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland berichtet, wie es damals am Hauptsitz seines Sozialverbandes in Frankfurt am Main ablief.

O-Ton Günter Jek, Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland

In Frankfurt war das so, dass das hauptamtliche Personal seine normalen Schichten gefahren hat, im Büro zum Teil übernachtet hat, um am Morgen bzw. in der Nacht Evakuierungsbusse zu begrüßen, die Menschen mit Lebensmitteln und Getränken zu versorgen, sie teilweise aus den Bussen zu tragen, denn es kamen nicht nur Kerngesunde, sondern es kamen auch ältere und hilfsbedürftige und pflegebedürftige Menschen. Das heißt also für viele war das ein 24-Stunden-Tag mit sehr wenig Schlaf.

Sprecher

Jek, der das Berlin-Büro der jüdischen Wohlfahrtsorganisation leitet, betont: Auch Hochbetagte aus Kiew, Charkiw und Odessa müssten versorgt werden - darunter etwa einhundert Holocaust-Überlebende.

O-Ton Jek

Was hervorsteicht, ist, dass diese Schoa-Überlebenden jetzt erneut flüchten, zum zweiten Mal in ihrem Leben. Und sie flüchten vor der Armee ihrer ehemaligen Befreier in das Land der ehemaligen Täter. Das ist schwerst traumatisierend für diese Personen.

Sprecher

Auffällig ist: Ob in Berlin, Frankfurt oder Koblenz – die jüdischen Gemeinden betreuen auch viele *nichtjüdische* Flüchtlinge aus der Ukraine. Rebecca Seidler etwa, die Geschäftsführerin der Liberalen Jüdischen Gemeinde in Hannover, fragt nicht nach der Religion der Schutzsuchenden.

O-Ton Rebecca Seidler, Liberale Jüdische Gemeinde Hannover

Wir haben keinen Unterschied gemacht zwischen jüdischen und nichtjüdischen Geflüchteten, sondern wir haben alle gleichermaßen auch betreut und unterstützt. Innerhalb des Judentums ist es nicht festgelegt, dass man primär sich um die eigene Community kümmern soll, sondern man soll auch immer etwas für die Gesellschaft tun, in der wir leben. Und wir sind froh, wenn wir da auch einen Beitrag zu leisten können.

Atmo Türklopfen, Beratung (auf Ukrainisch)

Sprecher

Die ukrainischen Flüchtlinge benötigen nicht nur Unterkunft, Essen und Sprachkurs. So bietet die Zentralwohlfahrtsstelle der Juden auch soziale Beratung an, auf Ukrainisch und Russisch. Yuliia Selivon ist Psychologin und betreut für den Sozialverband Geflüchtete - unter anderem in Bad Sobernheim, rund 60 Kilometer von Mainz entfernt. Die 35-Jährige diagnostiziert bei vielen Klienten Kriegstraumata – Traumata, die sich oft in körperlichen Symptomen äußern.

O-Ton Yuliia Selivon ist Psychologin (ukr. Akzent)

Hoher Blutdruck, etwas mit Darm, etwas mit Magen, und die Muskeln waren verspannt. Und da verstehst Du, es geht um eine Psychosomatik.

Sprecher

Hinzu komme oft eine Depression, so die Expertin, mitunter auch aufgrund eines schlechten Gewissens.

O-Ton Selivon (ukr. Akzent)

Die Flüchtlinge haben viele Schuldgefühle, weil sie Verwandte in Ukraine gelassen haben. Die Eltern sind da. Einige Kinder sind da. Einige Männer sind da. Und sie selbst nach Deutschland gekommen sind.

Sprecher

Die jüdischen Berater und Psychologen bieten Einzel- und Gruppengespräche, Kunst- und Musiktherapie an. Selivon weiß, was viele ihrer Klientinnen und Klienten durchmachen: Auch sie ist aus Kiew geflohen und hat sich in Deutschland ein komplett neues Leben aufgebaut. Heute ist sie so gut integriert, dass sie – zusammen mit einem ukrainischen Kollegen - anderen Geflüchteten helfen kann.

O-Ton Selivon (ukr. Akzent)

Das spielt eine sehr wichtige Rolle, dass wir selbst aus der Ukraine sind. Wir waren in gleicher Situation. Die Leute, wenn sie das hören, verstehen: Eine von uns, eine von uns, ja!

Ukrainische Instrumental-Musik

Sprecher

Monatelang: Wohnungsvermittlungen, Sprachkurse, Beratungen, Spendenaktionen - nach und nach ging der kleinen jüdischen Community in Deutschland bei ihren Hilfsaktionen „die Puste aus“. Psychologin Selivon musste sich fortan auch noch um zahlreiche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter jüdischer Gemeinden und Verbände kümmern.

O-Ton Selivon (ukr. Akzent)

Viele Mitarbeiter hatten Burnout bekommen – und ich habe schon gesehen: Die Battery war low, echt!

O-Ton Anja Olejnik, Zentralrat der Juden in Deutschland

In den ersten Wochen haben wir viel auch von Überforderung gehört, ob es um die Überlastung der Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter ging, und insgesamt der Gemeindepersonals oder auch Ehrenamtlichen ging oder auch begrenzte finanzielle Mittel. Die Gemeinden waren sechs Monate mindestens in einem Ausnahmezustand.

Sprecher

Anja Olejnik vom Zentralrat der Juden in Deutschland verfolgt seit Kriegsbeginn die Situation in den rund 100 Mitgliedsgemeinden der jüdischen Dachorganisation – und stellte immer wieder zusätzliches Geld und Personal zur Verfügung.

O-Ton Olejnik

Wir haben ja für 10 bis 15 Gemeinden Unterstützung für Führungskräfte oder Fachkräfte aus dem sozialen Bereich angeboten, einzelne Coaching-Sitzungen oder auch Supervisionen, wie man sich in so einer Krisensituation schnell umorganisieren kann – genau.

Atmo Gesang und Gebet Synagoge Koblenz

O-Ton Olejnik

Was wir auch herausgefunden haben, dass trotz allen diesen Herausforderungen, dass die Gemeinden es doch geschafft haben, eine große Anzahl an Geflüchteten willkommen zu heißen. Man kann schon sagen, dass unsere Gemeinden das wirklich erfolgreich gemeistert haben.

Sprecher

Allerdings gingen die jüdischen Gemeinden mit ihren Hilfsaktionen ein gewisses Risiko ein - weil viele ihrer Mitglieder aus Russland stammen. So war 2014, als Moskau die Krim annektierte, die Stimmung in den Synagogen noch ganz anders: Zu jener Zeit ging ein Riss durch die jüdische Community; in den Gemeinden stritten Kremlgegner mit Kremlunterstützern. Als vor zwei Jahren die Ukraine-Invasion begann, seien die Debatten wieder aufgeflammt, erzählt der Koblenzer Gemeindevorsitzende Avadislav Avadiev.

O-Ton Avadislav Avadiev, jüdische Kultusgemeinde Koblenz

Ich habe gesagt: Liebe Leute, wir sind hier in der jüdischen Gemeinde. Und es geht hier um Judentum und um Religion. Alles andere, was außerhalb ist, das ist ja Politik, was in der Gemeinde nichts zu suchen hat. Und wenn wir so eine Debatte in die Gemeinde lassen, dann kommen wir in Teufels Küche. Und dann erschaffen wir damit nur Feinde. Und das will ich vermeiden.

Sprecher

Nach dieser Chef-Ansage blieben russisch-ukrainische Debatten in der Koblenzer Gemeinde offenbar aus.

O-Ton Avadiev

Bis jetzt ist mir so ein Fall nicht bekannt.

Ukrainische Instrumental-Musik

Sprecher

Die Integration ukrainischer Flüchtlinge in den jüdischen Gemeinden gilt als Erfolgsgeschichte. Unterstützt wurden sie dabei nicht nur von den jüdischen Spitzenorganisationen, sondern auch von der Bundesregierung: ukrainische Juden haben nämlich Anspruch auf eine Aufenthaltserlaubnis als „jüdische Zuwandernde“.

Normalerweise muss dafür im Herkunftsland ein Antrag bei der deutschen Botschaft eingereicht werden. Aber dies ist seit den ersten Bomben auf Kiew nicht mehr möglich. So einigten sich der Zentralrat der Juden und das Bundesinnenministerium im Frühjahr 2022 eiligst darauf, dass nicht mehr die Botschaft, sondern die jüdischen Gemeinden in Deutschland die Aufenthalts-Anträge annehmen – quasi als Ersatzbehörden. Günter Jek von der Zentralwohlfahrtsstelle der Juden, kurz ZWST, spricht von einem historischen Novum.

O-Ton Günter Jek, Zentralwohlfahrtsstelle der Juden

Die Leute können hier in Sicherheit überlegen und entscheiden, ob sie dauerhaft in Deutschland bleiben möchten.

Sprecher

Die ZWST prüft die Zuwanderungsanträge aus den jüdischen Gemeinden und leitet sie an das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge weiter.

Bilanz: Rund 2200 Anträge wurden bislang gestellt und begutachtet – mit 3000 weiteren wird gerechnet. Tanja Puris von der Synagogengemeinde Köln betont: Das vereinfachte Aufenthaltsverfahren für „jüdische Zuwandernde“ sei für viele Ukrainer von enormer Bedeutung, zumal ein Großteil von ihnen hierbleiben möchte.

O-Ton Puris

Das Problem ist: Viele von denen sind mit ihren Kindern hergekommen. Und wenn die Kinder hier drei, vier Jahre in Deutschland bleiben – wir haben auch viele Kinder bei uns im Kindergarten aufgenommen, wir haben die Kinder bei uns in der Schule aufgenommen - die Kinder sind hier schon integriert, die Leute sind hier schon integriert. Und die sehen: Okay, wir wollten nicht direkt nach Deutschland, aber jetzt sehen wir, Deutschland ist ein sicherer Ort, hier ist die Gemeinde, hier bekommen wir die Unterstützung, die haben auch schon erste Arbeitsstellen. Also: Sie fühlen sich hier sicher.

Sprecher

Hinzu kommt: Mehr als 2400 Ukrainer haben bislang einen Antrag auf Mitgliedschaft in einer jüdischen Gemeinde gestellt. Viele Gemeinden, die seit Jahren eine Überalterung und einen Mitgliederschwund beklagen, erleben nun, wie die ukrainischen Zuwanderer ihre Religionsgemeinschaften verjüngen. So berichtet der Koblenzer Gemeindechef Avadiev, seine 830-köpfige Gemeinschaft habe 80 neue Beter bekommen.

O-Ton Avadiev

Wir sind ja froh um jedes neue Gemeindemitglied, auf jeden Fall. Das ist ein großes Plus. Dass das jetzt unter den Umständen des Krieges zustande gekommen ist, das ist natürlich traurig. Aber wir können nichts ändern. Wir haben das, was wir haben.

Sprecher

Allerdings: Seit dem Terror-Überfall der Hamas in Israel im vergangenen Herbst mit rund 1200 Getöteten und rund 240 Geiseln stehen die jüdischen Gemeinden in Deutschland vor neuen Herausforderungen. Denn viele ukrainische Flüchtlinge haben Angehörige in Israel, um die sie sich sorgen. Aber auch die palästinensischen Opfer des Gazakrieges lassen die jüdische Gemeinschaft in Deutschland nicht kalt. Die getöteten Zivilisten werden bedauert, auch wenn der israelische Militäreinsatz gegen die Hamas im Großen und Ganzen als notwendig betrachtet wird. Allerdings sind die jüdischen Gemeinden hierzulande vor allem mit dem beschäftigt, was sich vor ihrer Haustür abspielt, sprich: mit den pro-palästinensischen Demonstrationen der letzten Monate, bei denen immer wieder radikale antisemitische Parolen zu hören sind. Avadislav Avadiev versucht seine Gemeindemitglieder zu beruhigen, indem er auf die Polizisten verweist, die vor der Synagoge stehen.

O-Ton Avadiev

Eine Dame hat mir wortwörtlich gesagt: Das ist richtig, Herr Avadiev! Die Polizei steht auf der Straße und guckt, bewacht. Aber wie komme ich abends nach dem Gottesdienst nach Hause? Wer kann garantieren, dass ich heil nach Hause komme? Wenn einer mich ausspioniert, dass ich aus der Synagoge rausgekommen bin? Ältere Menschen haben ja Angst.

Sprecher

Auch Alina Sara und Levan Maisurashvili aus Odessa, die in einer Koblenzer Gastfamilie untergekommen waren, fragen sich, warum der deutsche Staat nicht antisemitische Ausfälle bei Demonstrationen unterbinden kann.

O-Ton Levan Maisurashvili, ukrainischer Geflüchtete (ukr. Akzent)

Das ist nicht normal, das ist nicht normal! Das ist nicht Zivilisation!

O-Ton Alina Sara, ukrainische Geflüchtete (ukr. Akzent)

Ich habe Angst um unsere Tochter wegen der Situation.

O-Ton Levan (ukr. Akzent)

In der Schule wissen alle, dass sie eine Jüdin ist.

O-Ton Alina (ukr. Akzent)

Und es gibt viele palästinensische Kinder in Koblenz.

Ukrainische Musik

Sprecher

Traumata der ukrainischen Flüchtlinge, Burnout der jüdischen Helfer, zudem der Gaza-Krieg: Sozialarbeiter und Therapeuten schlagen mittlerweile Alarm. Denn seit Beginn des Ukrainekrieges hat sich die Zahl der Migranten, die jüdische Beratungsstellen aufsuchen, bereits auf 10.000 verdreifacht. Nun, nach dem Hamas-Terror, ist die Zahl der Klienten um weitere 10 bis 20 Prozent gestiegen. Das berichtet Aron Schuster, der Chef der Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland.

O-Ton Aron Schuster, Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland

Für unsere Mitarbeitenden ist es innerhalb von fünf Jahren die dritte große Krise, mit der wir konfrontiert sind. Wir haben die Corona-Pandemie, wir haben den russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine mit seinen Folgen, die unseren Betrieb im vergangenen Jahr grundsätzlich verändert hat. Und jetzt haben wir eben mit dem schrecklichen Massenmord in Israel und der antisemitischen Welle erneut eine Krise.

Sprecher

Trotz des gestiegenen Beratungsbedarfs hatte die Bundesregierung im vergangenen Jahr geplant, die Zuschüsse für die Wohlfahrtsverbände 2024 zu kürzen - allein in der Migrationsarbeit sollten 24 Millionen Euro gespart werden. Die ZWST kämpfte monatelang gegen die Sparpläne.

O-Ton Schuster

Das ist natürlich verbunden mit unzähligen Gesprächen mit Abgeordneten und auch mit einer ganz besonderen Kampagne, die wie gemeinsam mit den weiteren fünf Spitzenverbänden der freien Wohlfahrtspflege umgesetzt haben – bis hin zu einer großen Kundgebung vor dem Reichstag. All diese Aktionen sind leider notwendig, wenngleich sie natürlich zeitliche und personelle Ressourcen rauben.

Sprecher

Mitte November nahm der Haushaltsausschuss des Bundestages zwar wesentliche Sparziele wieder zurück. Doch erst Anfang Februar bestätigte der Bundestag den neuen Haushalt für dieses Jahr – inklusive Zuschüsse für die Migrationsberatung. Viele Gemeindevorsitzende, wie die Hannoveranerin Rebecca Seidler, hätten Kürzungen in der Flüchtlingshilfe auch nicht nachvollziehen können – in der jetzigen politischen Lage.

O-Ton Rebecca Seidler, Liberale Jüdische Gemeinde Hannover

Da jetzt zu sparen, erachte ich auch als fahrlässig

Ukrainische Instrumental-Musik

Sprecher

Wohnungssuche, Übersetzungsarbeit und Sozialberatung: Die jüdische Gemeinschaft ist zwar personell und finanziell bis heute stark gefordert bei ihrer Mitzwa-Erfüllung, bei ihren guten Taten. Aber die Religionsgemeinschaft ist auch stolz auf das Erreichte - bilanziert Aron Schuster von der Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland.

O-Ton Aron Schuster, Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland

Ich glaube, dass die Mehrheitsgesellschaft einiges lernen kann von der Art und Weise, wie es der jüdischen Gemeinschaft gelungen ist, ukrainische Geflüchtete in diese Gesellschaft zu integrieren.

O-Ton Levan (ukr. Akzent)

Jüdische Gemeinde Koblenz – das ist meine Familie 100 Prozent!

Sprecher

Levan Maisurashvili aus Odessa lobt die jüdische Willkommenskultur hierzulande, genauso wie tausende andere Geflüchtete aus der Ukraine.

O-Ton Levan (ukr. Akzent)

Vielen Dank an die jüdische Gemeinde Koblenz. Und vielen Dank an die Bundesrepublik Deutschland!

Absage